

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **6 (1924)**

Heft 43

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.80, halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet. Einzelnummer kostet 20 Cts.

Erscheint jeden Samstag.
Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telephon No. 61. / Postfachkonto No. VI/1441.
Abonnentenliste: Sonntags 10 (beim Telefonapparat) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Olten, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genéve, Lausanne, Neuchâtel, etc.

Insertionspreis: Für die Schweiz: Die empfindliche Nonpareille 30 Cts., Ausland 40 Cts., Resten: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Schiffsgebühren 50 Cts. Keine Verbindlichkeit für Platzierungsvorschüssen den Inserenten. / Anzeigenfrist: Donnerstag Mittag.

Bäcker Kurie für Jugendhilfe.

Der zweite Kurs für Jugendhilfe, dessen Zweck und Organisation in Nr. 37 und 38 unseres Blattes näher erläutert worden sind, war außerordentlich gut besucht. Die Zahl der Teilnehmer am ganzen Kurs betrug 318, der Besucher mit Tageskarten 630. 110 der Teilnehmer fanden in öffentlich-rechtlicher, etwa 50 in privater Fürsorge, unter den übrigen befanden sich zahlreich Lehrer und Lehrerinnen, Aufsichtsvorsteher, Pfarrer usw.

Wie kein Vorgänger vor zwei Jahren zeichnete sich auch dieser Kurs durch äusserst höchste Aufmerksamkeit, ein einheitliches, systematisch gegliedertes Arbeitsprogramm und prägnante Durchführung aus.

Schon durch die Aufstellung des Begriffs „Jugendhilfe“, durch seine Gegenüberstellung zum „Kind“ und zum „Erwachsenen“ ist dargelegt, dass wissenschaftliche Forschung und praktische Erfahrung der neuesten Zeit einschneidende Merkmale und Bedürfnisse dieser Altersstufe erkannt haben. Das Wissen darum ist heute noch lange nicht Allgemeingut der Eltern und der tätigen Erzieher. Im Fortschritt der Jahre ist der zweite Kurs für Jugendhilfe des Bienenhauses erweitert worden, indem er eben den Jugendlichen, d. h. den Menschen in seiner Entwicklungsschicht (ungefähr vom 13. bis 20. Lebensjahr) in den Mittelpunkt stellte.

Einige feine Zeitgenossen, Philosophen und Dichter war es gewesen, durch seine grundsätzliche Betrachtung über das Wesen des Menschen die Stimmung zu schaffen, die als alleinige Grundlage für die Unterhandlungen der Woche nachfolgte. Obgleich die meisten der beiden Schöpfer, reine, selbstlose Forscher und Denker — das war die Voraussetzung, die auch die Disziplinierteren und anderen Referenten durch ihre Persönlichkeit festhalten mussten. In der Folge wurden von mehreren in beide Geschlechter und die daraus ergebenden sozialen und sozialen Forderungen besprochen. Dem Sporn wurde seiner Bedeutung für die Frage gewidmet. Hinsichtlich und praktisch hiesige Erzieher helfen das Bewusstsein des jugendlichen Menschen in seiner Entwicklung und in seinen wissenschaftlichen Beziehungen zur Umwelt dar. Auch anormale seelische Entwicklung und Störungszustände, wie die der Frühjahrs in einer Zeitschrift so oft geschieht, kamen durch einen erfahrenen Kinderarzt zur Sprache. Natürlicherweise drängte sich bei solcher Betrachtung als Frage in den Vordergrund, wie die erwachsene Generation sich zur Jugend einstelle und wie die Jugend sich zu den Älteren verhalte. Diese Frage fand unter dem Titel „Jung und Alt“ in einem öffentlichen Abendvortrag ihre Formulierung und Beantwortung durch einen Vorkämpfer. Ein Tag des Kurses war der Stellung des jugendlichen im Recht gewidmet, sowohl seine Stellung als Rechtsobjekt wie seiner Stellung als Rechtsabnehmer. Dem Jugendstrafrecht im allgemeinen und dem im Kanton Zürich ge-

tenden Jugendstrafverfahren war begründeter Weise ziemlich viel Raum gewährt. Würde, neben der Vereinerung seiner Rechtskenntnisse, jeder Kursteilnehmer und Jugendlicher als dauernden Besitz den Ausdruck eines weltweiten Staatsanwalts und Menschenfreunds mitgenommen haben: Das Strafrecht als eine Art und Gerechtigkeit, sondern Erziehung und Bildungsauftrag von Knaben und Mädchen waren eine Reihe trefflicher Referate gewidmet. Die Aufgaben und Ziele dieses Gebietes konnten im Rahmen des Jugendhilfesekurses nur kurz erwähnt, nicht in ihrer ganzen Fülle aufgeführt werden. Ihre gründliche Bearbeitung erfolgt jeweils durch die schweizerischen und kantonalen Berufsberatungsinstitutionen. Es war indes eine eindrucksvolle Veranstaltung, durch die mit dem Wirksamkeitsleben verknüpften Organen auf Forderungen hingewiesen zu werden, die schon Verzeiher und Rechtsanwältin erhoben haben (z. B. obligatorische Ferien für Lehrlinge und junge Arbeiter, Anstellung von Gewerbetätigen, Ausbau der Fortbildungsinstitutionen u. a. m.)

So konnten Wissensart und berechtigte Interessen der Jugendlichen im Zusammenhang überblickt und auch die durch sie umgebene in mannigfaltig bedrohenden Gefahren erkannt werden. Nach der einbringlichen Feststellung so vieler innerer und äußerer Gründe der Hilfsbedürftigkeit heranwachsender Menschen zeigte ein folgender Kursstag verschiedene Hilfsmaßnahmen der Hilfe. Vertreter der Jugendpflege und der Fürsorgearbeit berichteten aus ihren Erfahrungen, Pioniere sowohl, als solche, deren Werke auf eine Vergangenheit blickten. Es mag für manche Fürsorgeeinrichtungen wünschenswert gewesen sein, aus der Einzelarbeit erzählen zu hören, wie sie ihrer selbst zu Hause wieder wartete und dadurch die eigenen Mitangehörigen in weite Zusammenhänge einbeordnet zu sehen.

Der letzte Kursstag beschäftigte sich mit der Jugendbewegung, d. h. mit der Selbsthilfe der Jugend. Ein lakonisches Bild von der Schweiz, Jugendbewegung konnte leider nicht vermittelt werden, immerhin ein gutes Stück Aufklärung und Anregung. Das einschneidende Referat wurde in sehr wirkungsvoller Weise ergänzt durch die anschließende seelische Diskussion. Im Vordergrund derselben standen Fragen, die schon in der Begriffsarbeit und in je und je von den Referenten aufgenommen wurden, die beiden Fragen nämlich: „Hat die Jugend unserer Tage Führung nötig“ und „Wünscht die Jugend selber solche Führung?“ Wenn wir das Geheime annehmen, ergibt sich ohne Zweifel, dass die Jugend in ihrer Reifezeit der Führung bedarf; gerade Haltlosigkeit, Ziellosigkeit ist es ja, was sie so oft zum Schaden ihrer selbst und der Allgemeinheit entgegenlässt. Doch unter „Führung“ darf nicht allhergebrachte, enge Autorität verstanden werden. Von dieser sich zu befreien ist das reife jugendliche Menschsein Recht und seine naturgemässige Pflicht. Gerade dann aber, wenn junge Leute bewußt und heftig sich von den

wachwollenden Führern ihrer Kindheit abwenden und rufen, sie brauchen kein Gängelband mehr, können sie doch innerlich und unbewußt nach neuen Führern, nach Vorbildern und Idealen aus. In ihrer erregten Freiheit oder im Kampf um dieselbe sind junge Leute noch so bereit, sich Führern zur Neutand anzuschließen, es kommt alles darauf an, ob dies Neutand ein hehreres Ideal oder das einseitige Ziel eines Parteipolitikers oder bergelaufenen Propheten sei. „Selbstgewählte Führer“ oder noch besser „Führer zu selbstgewählten Idealen“ will die Jugend. Prof. Ott drückte in seinem Abendvortrag den Gedanken dahin aus, dass die Jugend jede fremdgelegte Autorität ablehne, dagegen die eigengelegte Autorität suche. Solch moderne Einsichten sehen den Großteil von Menschen, die im alten Sinne Erzieher und Führer der heranwachsenden Jugend sein möchten, rühmend ab. Führer der Jugend im neuen Sinn bleiben nur noch solche, wie sie in den psychologisch-pädagogischen Betrachtungen gezeichnet wurden: Erzieher, die sich nicht aufdrängen, die der Jugend den wahren Geist und gütigen Menschen vorleben und die einfach da sind, wenn die Jugend sie braucht.

Schweiz.

Heimat, Heimat über alles...

Am 22. Oktober hat das neuerstandene Patentreich die irdische Hülle seines Sohnes Henri Steniewicz aus der Schweiz heimgeholt. Im Westen, wo er sein Wanderleben beschloß, wo er seit acht Jahren als ein toter Gast in der katholischen Kirche eine Ansehensstelle gefunden, wurden dem Dahingegangenen vor der Ueberführung in einer Gedenkstunde hohe Ehren zuteil. Selbst ein Mitglied unserer obersten Landesbehörde stand an dem Sarge, den das Wahrtum der Stadt am Vornam, so hat man dem Toten auf der Durchfahrt auch in Bern und Zürich Ehre bezogen. Da wie dort erklungen angesichts seiner sterblichen Ueberreste Lob und Preis des Dichters von Leo Vadi. Ob Bundesrat Worta oder der polnische Gesandte Mobjelewski, ob Prof. Gognazac de Reynold im Namen der schweizerischen Schriftsteller oder der einstige polnische Ministerpräsident, der Müller Padeszewski, ob der Stadtpräsident von Zürich oder der Gemeinderatspräsident Wahnsini von Basle sprachen, immer und immer wieder feierten sie neben dem Schriftsteller von Welfen den großen Patrioten Steniewicz, der überall in der Fremde der treueste Sohn seines Vaterlandes geblieben war, dessen Liebe und Sehnsucht unentwegt der Heimat galt. Fast durch die ganze Schweizperle ging in diesen Tagen das Loblied des polnischen Dichters und Patrioten; manche stimmten in den Chorus ein, die dem eigenen Lande gegenüber nicht eben viel Patriotismus übrig haben, denselben aber gerne am Ausländer bewundern.

Es ist kein Zufall, daß Robert de Traz gerade im Zeitpunkt der Steniewicz-Feier an jene moderne Erscheinung erinnert, die eine munde

Stelle in unserem Schweizertum bildet, an den Fremden, der manche unserer Intellektuellen — Künstler und Literaten — erfüllt, daß sie alles lieber als Angehörige unseres kleinen Landes sein wollen, das seine Orden und Ehrenbüchlein zu vergeben hat. Im „Journal de Genève“ stellt de Traz eine Essentielle solcher freiwillig Vaterlandsstörer auf...

Politische Tagesfragen.

Politische Parteien, wirtschaftliche Verbände, Vereinigungen aller Art haben ihre Winteraktivität wieder aufgenommen. Es fehlt nicht an politischen Problemen, die einer Ansprache in breiter Öffentlichkeit rufen. Vor allem ist es die neue Bundesrätliche Vorlage über die Alters- und Hinterbliebenenversicherung, welcher man Aufmerksamkeit zuwenden. Am vergangenen Sonntag sprach die Delegiertenversammlung der sozialistischen demokratischen Partei in einer Resolution ihr Bedauern über den bisherigen schleppenden Gang in der Beratung der Sozialversicherung aus. Sie äußert die bestimmte Erwartung, daß die Frage in der kommenden Delegiertenversammlung im Nationalrat zur endgültigen Klärung gebracht werde und daß die Initiative Moschenberger in nächster Zeit zur Abstimmung gelange. Die Verammlung ist ferner der Auffassung, daß in den Verfassungskomitee die Invaliditätsversicherung einzubeziehen sei — Ungefragt gleichgültig beständige sich — der I. Schweizerische Angelegenheitenrat in Zürich mit der Versicherungsvorlage, und auch hier wurden ähnliche Wünsche laut. Wenn sich die Summe der Wünsche deckte mit der Summe der Opferwilligkeit für das Versicherungswesen, dann dürfte uns um eine baldige Ausführung nicht handeln. Gerade nur, daß die bisherigen Erfahrungen mit der Formel nicht stimmen.

Ein weiteres Diskussionsstadium bildet der Bundesgesetzentwurf über das Dienstverhältnis der Bundesbeamten. Einzelne Parteiveranstaltungen und Parteivorstände haben bereits dazu Stellung bezogen. Inzwischen scheint man nirgendwo mit der Vorlage zu sein. In den direkt betroffenen Kreisen aber herrscht ausgeprossene Unzufriedenheit; sie gilt namentlich dem Streikverbot der Bundesbeamten und der Vorkaufkraft. Auch in Raegen, die dem Bundespersonal fern stehen, gibt man an, daß die Besetzungsaufgabe der unteren Stufe in keinem richtigen Verhältnis zu den Kosten der Lebenshaltung stehen. Man ergötzt den Eindruck, der Bundesrat habe sich von der kaufmännischen Erziehung leisten lassen, daß ein festes Angebot später Zugewinnnisse nach oben erleichtere. Neuerdings wird bekannt, daß der konterpartier Nationalrat Walfinger von Luzern den Vermittler zu moegen gedenkt, indem er den Fraktionsoberpräsidenten der Bundesversammlung eine Reihe von Modifikationen unterbreitet wird, die als Diskussionsbasis für eine Verhandlung dienen könnten. Unter anderem stellt Herr Walfinger den Grundgedanken auf, daß gegenüber dem heute im Dienste des Bundes stehenden Personal eine Verärgerung der gegenwärtigen Besätze nicht eintreten soll. Ähnlichen Besätzen und Angestellten wäre ihre heutige Besetzung samt Zulagen auch nach Inkrafttreten

Familien.

Stille Gesellschaft.

Von Martha Haagli.

(Nachdruck verboten.)

Da wußte er, wie fremd diese Frau ihrer Tochter geworden war und wie sie doch deren Schicksal der Vergangenheit hatte, ihr und dem Schicksal, als wäre es ihr eigenes. Es war ihm, als hätte er kaum angetroffen und als würde der Boden unter seinen Füßen.

Er verabschiedete sich und am dritten Tag nahm er am Wagenführer teil. Und nun lag er schon im Bett und dachte zum Nachdenklichen hinüber.

Es war, als wollte Marie das Leben ihrer Mutter wiederfinden, nur in verjüngter Gestalt, die seine, ihre Wärme in stiller, aber keineswegs feindlicher Abgeschlossenheit. Und doch war es anders. Es fehlte ihr die Mutterzeit, welche die Mutter neben der Strenge und Vornehmlichkeit befehlen hatte. Die Mutter hatte bisweilen erlassen. Marie lächelte nur, und die Leute sahen einen heinen Heiserkeit vor ihr.

Marie sah ihm nicht an, daß er nicht von ihm. Marie sah ihm nicht an, daß er nicht von ihm. Marie sah ihm nicht an, daß er nicht von ihm. Marie sah ihm nicht an, daß er nicht von ihm. Marie sah ihm nicht an, daß er nicht von ihm.

Die kleine Frau verstand von diesen halben Andeutungen kaum etwas. Sie fuhr mit den Fingern ihrem Wuschel durch das feine, blonde Haar und es verzog das Gesicht zu einem Lächeln.

Inzwischen fehlte der Millionär von seiner Station nach Europa in den nächsten Tagen. Seine neue Gegenwart brachte einige Aufregung in den sonst so stillen Gang der Dinge. Und wie er gewohnt war, unabhängig zu leben und zu bestreiten, so nahm er sich jetzt seines Erstgeborenen an. Er war sein bester Mann, und obwohl er in seinem jahrelangen Verkehr mit den Eingeborenen den Maßstab für europäische Verhältnisse etwas verloren hatte, so fand er doch bald heraus, daß mit dem kleinen Weichling etwas nicht in Ordnung war. Er redete mit dem Vater, das das Mädchen eben seit einigen Monaten die Schule besucht, und vernahm von diesem, daß es im Frühling kaum in die nächste Klasse befördert werden könnte. So fand es der Millionär an der Zeit, mit dem Schwiegerkater, der sich um all diese Dinge nicht zu kümmern schien, ein ernsthaftes Wort zu reden. Karl hatte für alles nur eine Antwort: „Es ist ganz wie seine Mutter.“ Diese Antwort befriedigte den Schwiegerkater nicht. „Ja, das ging für indische Verhältnisse; aber hier in Europa kann man das Kind doch nicht so wegschicken lassen.“ Karl wurde aufmerksamer. „Du wünschst also“, sagte er, und klopfte sich dabei an die Stirn, „daß deine Tochter zu mir und zu dir kö-

me mir dennoch zur Frau geben?“ Der alte Mann erwiderte und sammelte: „Daran habe ich mich wohl nicht gedacht. Wohl siehst das Herz an und das war fromm, freundlich und gut.“ Karl verstand und er konnte nicht böse sein. Er schloß sich gefolgt, bevor er sich nur einmal zu wehren vermagt hatte.

Wenn er am Abend am Fenster stand und zum Nachdenken hinüber sah und dachte, bis dort ein Licht aufleuchtete und ihm dem geliebten Schatten hinter verhängten Fenstern zeigte, wenn er so fand, denn hörte er vom Garten herauf die Stimme des Millionärs, wie er sich bemühte, in der Abenddämmerung mit dem Kinde zu spielen, und durch Erzählen fröhlicher und weiser Geschichten auf seine Seele einzuwirken. Die Stimme tönte fern und laut, denn der Garten lag rückwärts, und ihre Momente tat ihm wohl. Wenn auch er auf sein letztes Lager zu liegen kam, wachte er und er dachte sich an.

Der Millionär hatte die Erziehung des Kindes vollständig in seine Hände genommen. Es war ein Verzicht, es aus der öffentlichen Schule wegzunehmen, da seine achtsame Veranlagung durch fröhlicher Zuerwartungen nicht entsprach. Der Großvater betrachtete es als die von Gott gegebene Schicksalsaufgabe seines Lebens, die ihm zuwenden Kräfte seines Menschseins zu werden. Aber bevor der alte Mann einigen Erfolg seiner Bemühungen sehen konnte, wurde er abberufen. Als er auf sein letztes Lager zu liegen kam, wachte er nicht daran glauben, daß es mit ihm zu Ende ginge. Seine Aufgabe war ja noch nicht erfüllt. Er fränkte sich und kämpfte hart und seine Worte ergaben sich ihm zum erstenmal im Stich. Aber der Tod war härter als er und er mußte

doch gehen. Die Enkelin fand an seinem Sarg und hatte eine kindliche Freude an dem spätenbesten Abend des Proporzjahres, und aus den Gedanken des Toten sprach die hochgeborene sie die gutgebrachten Worte: „Nun ja.“

Als der Großvater zu Grabe getragen war, lächelte alles verändert zu sein. Es war so still im Hause wie vorher, und unten im Garten nach Karl hatte die Frau die gleiche Ruhe gefunden. Aber während zuvor der Großvater wie im Gefühl einer Fremde dafür gefordert hatte, daß die kleine Enkelin im Namen des Vaters nur während der Einzelzeiten unter die Augen gekommen war, so ist jetzt oben in der Wohnstube und hier in unermüdlicher Geduld zum Nachdenken hinüber, wo sie und da eine kleine Hand die Vorhänge zurückstößt, das Fenster öffnet und die Gerüche des Tages begehrt, als daß das Kind noch jünger war, seine Stillekeit weniger hervorzugetreten war, lag sie jetzt hier unten. So oft der Vater noch oben kam und es in seinem kumpfen Stuhle am Fenster stand und ging, ging ihm ein Stroh durchs Herz und es war ihm, als nehme das Mädchen einen Namen an und Anselm vornehm, der ihm und umgebenen laut zu kam.

Am nächsten Abend war es, wenn im Aufbruch, von der Atombombe des Sohnen und Neuen angezogen, aus eigenem Antrieb ins Nachdenklichen hinüber. Frau Helene gab ihr dann Reuben und sagte nachher mit ihr auszugehen. Wenn Karl dann die beiden miteinander zur Stadt hinausdrängen sah, so empfand er die Begleitung der Mädchen als eine Verurteilung für Marie, und zum Scham, Schwäche und Unmacht verbundeten ihm die Augen.

(Schluß folgt.)

Tuchfabrik J. Reinhard & Cie., Wangen a. Aare

liefert direkt an Private zu Fabrikpreisen solide

Herrn-, Damen- und Kinderkleiderstoffe

Niedrige Fabrikationspreise bei Ensendung von Schafwolle und Wollschachen
Verlangen Sie Muster.



Nr. 2 Wohlbehagen und
Tobler-Cacao
— in Paketen mit der Blei-Plombe —
sind eis 1/4 Fr. 25 Cts.

Gulben
Müh und halbe Plag
bring' nur noch der Wascheleg
wenn:



verwendet wird.
handlich, bequem, garantiert
ohne Nachteil für Gewebe- farbe
ökonomisch
SEIFENFABRIK - LENZBURG - A. G. -
Überall erhältlich!

Jeder kann die wunderbaren
italienischen Reliefstickereien
mit der weltberühmten
Relief-Stickmaschine
„Oscar Wichelhaus“
selbst herstellen.
Prämiiert mit goldenen Medaillen der Ministerien für
Unterrichts-Wesen und
Handel und Industrie



Preis der Maschine mit
illustriertem Katalog, der
über 200 Abbildungen von
Zeichnungen für Polster, Salon-
und Schlafzimmereinrichtungen, Klei-
dervorzierungen und Hutschmuck,
Stickereien für Kirchen u. s. enthält,
sowie genaue Erklärung, mit welcher
ein jedes Kind ohne Lehrer das Sticken
selbst lernen kann, frei ins Haus, einschli-
eßlich aller Spesen **Fr. 6.75.**
Zahlungen sind bei Bestellung zu richten an
die Postscheck-Rechnung Zürich No. VIII/11, 358.
(Nachnahmesendungen werden nicht gemacht)

Oscar Wichelhaus, Milano (21), Italien
Hoflieferant, Via Carlo Poma, No. 23.

Sträubelisen
Winterthur



68



Buxkin
Winterherrenstoff, sehr solider Strapazier-
stoff für Handwerker etc. liefert bei Ein-
sendung von 600 Gramm Wollschachen
zu nur **Fr. 4.90** per Meter 7720
direkt an Private

Tuchfabrik Wangen a. Aare
Muster zu Diensten

Jahreskurse für Krankenpflege
Privatlinik Dr. Hausmann, St. Gallen
Für den am 15. November beginnenden Kurs werden noch einige
Anmeldungen entgegengenommen. Prospekte durch die Leitung.

A. Severin.
In der Schweiz ist das Leben für eine ernste
und feingebigte Klavierkünstlerin ein für sie
Schaden bringendes und unwürdiges. Ursachen
und Wirkungen. Wie ist es anderswo? Kriti-
sche Beleuchtung. Der ernsten und denkenden
Frauenwelt gewidmet. Brochüre Fr. 2.— an
Severin Postcheck No. III/2853

Privat-Kochschule in Bern
Telephon Bollwerk 12.33 Dählplätzliweg 14
Kochkurse für feine und gut bürgerliche Küche.
Dauer 5 Wochen. Prospekte und Referenzen
durch die Leitung **Frl. W. Zimmermann.** 1136

Privatkochschule Widmer
Wiltkauerstr. — ZÜRICH 7 — Tel. Hottingen 29.02

Praktische Haushaltungs- und Handels-Schule 1210
„LA SEMEUSE“
Prilly Lausanne. Gründl. praktische Aus-
bildung in allen Haushaltungs- und
Handels-Fächern, Sprachen, Musik,
Handarbeiten, Nähatunden, verschiede-
nen Stickarten, Metallplastik und
Lederarbeit, Malen. Gesunde und schöne Lage des
Hauses. Prospekt u. Refer. zur Verfügung durch die
Besitzerin. Telephon 43.57.

Dr. Krayenbühl's Heilanstalt „Friedhelm“
Zihlschlacht (Schweiz), Eisenbahnstation Amriswil
Nerven- u. Gemütskranke. Entzündungskranke
(Alkohol, Morphium, Kokain etc.) Sorgf. Pflege. Geogr. 1891
Hausarzt: Dr. Wannier. Chirur.: Dr. Krayenbühl.

Privat-Haushaltungsschule „Tannenheim“
Kirchberg (Bern).
Maximum 10 Schülerinnen.
Prospekte und Referenzen zu Diensten. 1174

Interne Frauenschule
Klosters Behördlich anerkannt
Behördlich anerkannt
m. Kindergärtnerinnen-Seminar
Semesterbeginn: 20. September 1924

Dreberbücher find klumme Helfer!

Conquärrische Leiden vermindern. Sorgenüberdrücken auf.
Alerge empfohlen Dreber's Lehrkräfte ihren Pa-
tienten. Geheile bestellen dieselben für ihre ganze
Gesundheitspflicht. Immer neue Dankbriefe.

1. Die richtige Küche	Fr. 1.20	9. Die Grenzen der Ernährung	Fr. 1.—
2. Geheile der Natur	1.20	17. Wägerei	1.—
3. Züchtungslehre	1.20	18. Diätetische Küche	1.20
4. Gebärdung	1.20	19. Rohkost	1.20
5. Reinigungslehre	1.—	20. Hygiene	1.—
6. Gebirgslehre	1.20	23. Ernährung	1.—
8. Der Darm	1.—	25. Säuglingsdiät	1.20
Kurlos 1: „Bereit zur Geburt“	Fr. 15.75		
Kurlos 11: „Das bewusste Leben“	15.—		

Verlang gegen Nachnahme.
Eine Sanat.-Bademethode in schriftl. Form:
„Ihre Lehrwerke sind so herrlich geschrieben und eine
wahre Fundgrube, daß ich nicht anders kann, als dem
einen Bekannten und nun Ihnen zu danken. Es ist
ein Gewinn, sich darin zu vertiefen. Sie sind ich
auftragt worden, für zwei Damen Ihre Lehrkräfte zu
bestellen. Ich persönlich bitte noch um baldige Zusen-
dung folgender Schriften (folgen Titel) und zuletzt noch-
mals um das herrliche Werk: „Das bewusste Leben“. Ich
möchte auch meine lieben Angehörigen damit erfreuen.“

**Dreber's Diätische
Schriftensammlung**
Zürich (Grafenbühl).
1263

Sedolin
Chur
Vertrauenshaus
Tel. 181
Abgabe in größeren Ortschaften. 1268

SCHUTZ ERZUGT HOCHGLANZ
RAS
CREME halt das Leder

Frauenschule „Sonnegg“ Ebnet-Kappel
Toggenburg
Beginn der Frauenbildungskurse für Töchter Mitte April
und Mitte Sept. Praktische und theoretische Fächer.
Kindergärtnerinnenkurse. Mässige Preise. Kinder-
heim Sonnegg nimmt das ganze Jahr Kinder jeden
Alters auf. Prospekte und nähere Auskunft durch die
Leiterin 1100 **Helene Kopp.**

Jahrbuch der Schweizerfrauen.
Der Unterzeichnete bestellt hiermit Exemplar..... des
Jahrbuches der Schweizerfrauen
zum Vorzugspreis von Fr. 5.— per Exemplar

Unterzeichnet, Name und Vorname: _____
Genaue Adresse: _____
(Bitte, deutlich schreiben!)

Bestellungen zum Vorzugspreise müssen vor dem 1. Oktober der Redaktion zugestellt werden. Nach diesem
Datum und im Buchhandel kostet das Exemplar Fr. 6.—.
Der Versand geschieht gegen Nachnahme, wenn der Betrag nicht zugleich mit der Bestellung auf Postcheck
V 1767 Safel einbezahlt worden ist.
Dieser Bestellzettel ist auszuscheiden und an Fräulein **Scherb**, Renweg 55, Safel, einzuliefern

Ecole d'Etudes sociales pour Femmes, Genève
Subventionnée par la Confédération 1116
Préparation aux carrières d'activités sociales.
Séminaire d'hiver du 21 octobre 1924 au 21 mars 1925
„Foyer“ pour les étudiantes de l'Ecole et des
élèves ménagères. — Programme: 60 cent. — Ben-
seignements par le Secrétariat, Rue Cha. Bonnet 6.

Institut J.-J. Rousseau Ouvret aux personnes des deux sexes
carrières éducatives. — Psychol. de l'enfant. — Pédagogie. — Stage à
la Maison des petites. — Ent. anormaux. — Protection de l'enfance.
Orientation professionnelle. Sem. d'hiver: 15 oct.-22 mars. Sem.
d'été: 10 avril-15 juillet. Pr. progr. s'adr. rue Ch. Bonnet, Genève.

Locarno-Mont Kl. ruh. Erholungshaus mit vegetar.
u. Normalkost. Gelegenb. zu Sonnen-
u. Wasserbädern. Diätiker. Pens. 7-8 Fr. Hans Engländer. 1262

Evangel. Löhnerinstitut Horgen.
Koch- und Haushaltungsschule
Anbeginn 1. November und 1. Mai.
Prospekte versenden: **Offizier Baumann, Horgen** und
D. Haebelin, Vorsteherin. 1221

Die Frau
v. Dr. med. Herrn. Baull mit 65 Abbildungen müssen
Frauen u. erwacht. Löhner lesen. Mit tiefem Sinn. Ernst
betont hier ein erfahre. Sieg die feinsten Sorgen
des Frauenlebens. Das Studium dieses sein empfun-
denen Werkes ist gleichgültig ein literarischer Genuss.
Preis 5 Fr. Berl. portofrei bei Eingangs auf Postcheck-
konto VIII 10236 Hirs-Almstedt, Nüßlihof. 1205

Pestalozzi-Mehl
Es ist kein gewöhnliches Kindermehl, sondern ein
angenehmes, leicht verdauliches Frühstück, welches
Erwachsenen, sowie Kindern Kraft und Gesundheit
gibt. Eine Bäckung genügt für 15 Tage. Überall er-
hältlich zu **Fr. 2.80.**

Sehe Mutter 29
der das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt. Hoff-
sich beraten von Dr. med. H. Flach in seinem Werk
„Das Kind und seine Pflege“
Preis 3 Fr. Berl. portofrei bei Eingangs auf Post-
checkkonto VIII 10236 Hirs-Almstedt, Nüßlihof.

Malaga 1207
Direktor Import seit 30
Jahren. Laut amtlicher An-
zeige echt und feine Qualität.
Erlöse als Probe 5 Liter à
Fr. 2.50 franko per Post.
In Säffern von 16, 32, 64
Litern zc. bedeutend billiger.
Eine Frau kam und sagte:
„So, jetzt ist es mit mir
wohl von Eurem Malaga.“
Erlaube mir mit Garantie:
Ed. Zug, in Cugenberg
bei Rheineck (St. Gallen).
Erlöse Kantanten kg 100
Fr. 20.— per Bahn un-
frankiert.
Erlöse Kantanten kg 10 Fr.
4.— gelte Kantanten kg
15 Fr. 5.00.
Mittels kg 5 Fr. 4.50
kg 10 Fr. 8.70
In **Teffner's Tafeltrauben**
kg 5 Fr. 3.85, kg 10 Fr. 7.20
franko per Post. 1207

Kauf Schweizer-Fabrikat
des Führers nicht ersehen.
Die vorrichtige Hausfrau
fürst daher nicht selbst, son-
dern lenkt ihre handbedürftigen
Gedanken der Besorgung
Zürich, N. O. Tel. S. 104

Erfaubung
Bequeme monatl. Zahlung
Verlangen Sie Gratis-
Katalog Nr. 131
Schweiz. Nähm.-Fabrik, Luzern

Pension
Dame oder Herr (sport-
liebend) findet bei Vegetarie-
in schöner und gesunder Ger-
gend freundliche Aufnahme
über Winter als Pensionär.
H. Dautler, Ventenno s.
Sterre (St. Gallen).

INSTITUT MENAGER
Mozruuz plus hochalt
cuisine, coupe et con-
fection. Blanchissage.
Jardinage. 1254
FRANZIS
Langues Musiques Gymnastique
Belle situation.
Dir. Mr. u. Mme. W. Perronnet
Des maintenances inscrip-
tions pour Avril 1925.

Frau oder Fräulein
aus gutem Hause, event. mit
Vorbereitung der feinen und gut-
geleiteten Küche, sowie aller
Küchenarbeiten u. Backwerk.
Man verlange den Prospekt.
Benjamin Baerwolf,
Mietli, Huttenstraße 66.

ER SPARNIS
in Socken und Schuhen
bringt Ihnen „Hygiene“
das endlich gelungene,
aber in der Schweiz noch
nicht bekannte, Fußschwe-
mittel. Versteht nicht,
verloren zu sein.
Alle in der Post-
Apothek. Luzern
Preis Fr. 3.— per Flasche

Sparsame Hausfrauen
kaufen
la. weisse Kersele 72%
10 Stück 5.20 6.20 6.80
20 „ 10.40 11.40 12.60
30 „ 15.60 16.60 18.00
100 „ 41.— 47.— 53.—
franko gegen Nachnahme von
Bella-Versand Langenthal N. 3
Auf Wunsch ein Gratisstück
zur Probe.

St. Jakobs-Balsam
1. Apotheker C. Trautmann, Basel
Preis Fr. 1.75

Familien-Pension
für junge studierende Leute
Familienheim, Piano-
Konfort. 1921
Bescheidene Preise.
Rue de Lyon 61 bis, Genf.

Ercole
der Società Parmigiana
di Prodotti Alimentari in
Parma ist in der Schweiz
seit 20 Jahren ein-
geführt u. wird nur
durch die Exportge-
sellschaft „Seodep“
in Parma exportiert.
Erhält in Schlüsseln-
losen. 8774

Backwunder
das tolle
Brotback-
Backpulver
Verlegt in

Die Frage
ob der Fuss im heute
üblichen Schuhwerk
gesund u. schön bleiben
kann, beantworten
Ihnen die so ver-
breiteten Fuss-
1121 leiden

Prothos-Schuhe
sind nach besonders
Leisten hergestellt, klei-
den gut und verhalten
Fussleiden. Verlangen
Sie Prospekte u. Nach-
weis d. Verkaufsstellen
durch
Prothos, Biel 23.